Der Greis.

Allein allmälig nimmt des Geistes
Frisch glänzend Licht auch merklich ab,
Und immer klarer wirds dem Greise,
Daß schnell es geht mit ihm bergab.
Da läßt von seinen Urgroßkindern
Er führen sich zur Kirche hin,
Nur nach den ew'gen Himmelsgütern
Steht jetzt sein Hoffen und sein Sinn.
Die Freunde, die ihm in der Jugend
Einst theuer, deckt das kühle Grab,
Er freut sich auf die stille Stunde,
Die ihn auch ruft vom Leben ab.
Wer treu auf seinem Lebenswege
Gewirkt hat, wie ihm ward die Kraft,
Der scheuet nicht die dunkle Pforte,
Der fürchtet nicht die Rechenschaft!

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000158